

Wer saß nicht bang vor
seines Herzens Vorhang?
Dieses heißt Schicksal,
gegenüber sein und nichts
als das und immer gegenüber.

Duineser Elegien

R.M. Rilke

Was ist denn das für eine **ART** und **Weisheit**?

Angelika Ehrhardt- Marschalls Bilder

Seit Kasimir Malewitsch 1913 sein „Schwarzes Viereck auf weißem Grund“ malte, denken VIELE: alles schon mal dagewesen in der bildenden Kunst. Doch bietet uns die Evolution – auch seit 1913- stetige Entwicklungen in Form verschiedener Vermittler feil.

Als ein solches Vermittlungsmedium laden die Bilder von Angelika Ehrhardt- Marschall ein.

Sie malt seit sie Stifte halten kann und wußte früh was sie mal werden wollte: Malerin!
Den Eltern gehorchend mußte sie diesen Wunsch aber aufschieben und etwas „ordentliches“ lernen.

Erst nach dem Tod der Mutter im Jahre 1994 öffnete sich endlich die Tür zum Tabu = heiliger Raum.

Eine Zeit intensiver Tauerarbeit und Kreativität führte zu expressiver Malerei.

Auf erste erfolgreiche Ausstellungen reagierten fortan Sammler und Sammlerinnen.

Inneren Impulsen folgend gründet sie im Jahre 2012 das KUNSTHAUS RHEINLICHT in Remagen in der Nähe des ARP MUSEUM. Als Galerie und Konzepthaus bietet es der Malerei, Literatur und Musik ein Forum mit dem Wunsch bzw., dem Anspruch:

Mensch *s i e h e, h ö r e* und *m e r k e a u f!*

Als Summe dieses Engagement` s ist die Teilnahme der Venice- Triennale, eine Begleitausstellung, der Biennale Venedig 2015 mit drei ihrer Werke vorläufiger äußerer Höhepunkt, eine besondere Würdigung ihres Schaffens und ein Ausrufezeichen.

Es entstanden bis Heute vorwiegend Porträts und phantastische Räume, weniger amorph als bei Leiko Ikemura, aber ebenso geheimnisvoll.

Berufung, Inspiration, Talent und Technik sind das Fundament jedes gelingenden malerischen Ausdrucks.

Wie Mark Rothko seinen Bildaufbau als ein Magier der Strukturen in transluzenten, monochromen Farbfeldern bündelt, so mündet das äußerst feintonige Aufschichten des Materials bei A.E.M. in Bildflächen, die je nach Lichteinfall erhaben oder im Duktus eines Stucco Veneziano schimmern. So gelingt A.E.M. mit der Synthese spiegelglatter-, und Reliefstrukturen als Basis ihrer Motive, ein subtiles Fixierspiel, das die Einzelelemente gleichsam stärkt und aufhebt.

Folglich lassen ihre Porträts uns manchmal wie in einen Spiegel schauen, der zunächst Gegenüber scheint (siehe oben R.M. Rilke)

Die Mimik des jeweiligen Gesichtes ist einerseits schonungslos- offenes Unikat und andererseits perfekte Mimikry.

Bleibt man im Kontakt mit diesem Gegenüber, ist die Sogwirkung oft irritierend und tief, bei ihren Räumen ebenso.

Trotz der vordergründigen Gegenständlichkeit eröffnen diese Bilder subtile Innenschauoptionen

mit spezifischen Deutungsebenen, oder im besten Sinne: transformierende EIN- DRÜCKE,-Brüche und Aufbrüche inklusiv.

So verwundert es nicht, dass Wandlung ein vorherrschender Themenkomplex im Oeuvre von A.E.M. ist

Ist eine Aufhebung von Subjekt- Objektrennung wie in der Zen- Meditation also auch durch ein Bildmedium möglich- gar real erfahrbar?

Ich habe es erlebt. A.E.M.s Bilder bieten Horizonterweiterungschancen.

Die von ihr gemalten Werke verführen latent dazu die Wandlungshallen je eigener Gefühls- und Geisteswelten per Dialog zu betreten.

„Was siehst Du“? Scheinen die Bilder zu fragen, um zeitgleich zu antworten: „Solange Du suchst, lebst Du“!

Plötzlich die Adern voller DASEIN und HERZ.
EINSSEIN o h n e Gegenüber!

ACHSO

oder wie Rilke es an anderer Stelle der Duineser Elegien ausdrückt:

Zuschauer uns überfällt,
Wir ordnens. Es zerfällt.
Wir ordnens wieder und
zerfallen selbst.

Letzteres ist dann keineswegs Ausdruck einer Psychose, sondern die Klarheit eines fulminant ausgedehnten Bewußtseins von Verbundenheit durch die Aufhebung der Dualität. ALL-EIN.

Du kannst Dir ein Bild machen . FREI.

Danke Angelika

Uschi Schlösser, August 2015
Zenlehrerin